

Theater | Die Seniorenbühne Brig-Glis befasst sich mit dem Thema «Stress im Altersheim»

Neues Lustspiel der Seniorenbühne

BRIG-GLIS | Ab kommendem Mittwoch führt die Seniorenbühne ihr neues Stück im Gliser Zeughaus Kultur auf. Ein an sich ernstes Thema wird dabei auf gewohnt witzige Art behandelt.

Letztes Jahr feierte die rüstige Theatergruppe ihr 20-Jahr-Jubiläum. Wer nun denkt, die Senioren würden sich auf diesem Erfolg ausruhen, der täuscht sich. Mit «Stress im Altersheim» legt das Laiensensemble nämlich bereits wieder nach.

Klassisches Lustspiel

Seit Januar proben die elf Darsteller zusammen mit zwei Souffleusen und Regisseur Walter Zenhäusern für das neue Stück. Zenhäusern erklärt, warum die Wahl auf das Stück «Stress im Altersheim» (Originaltitel: «Dreistes Stück im Greisenglück») fiel: «Uns ist es wichtig, dass wir die Menschen unterhalten und zum Lachen bringen können. Das Stück von Bernd Gombold passt sehr gut zu dieser Philosophie. Zudem ist es entscheidend, dass es nicht verschiedene, aufwendige Kulissen braucht und das Ganze für die Senioren spielbar ist.»

Das Stück spielt in einem Altersheim, in dem die Bewohner von der strengen Heimleitung geradezu tyrannisiert werden. Fred, der ins Altersheim geht, um seine Ruhe zu haben, will sich mit diesen Zuständen nicht abfinden und beginnt zu-

sammen mit anderen Heimbewohnern dagegen zu rebellieren. Zudem ist er damit beschäftigt, seine beiden Söhne, die nur auf sein Erbe aus sind, in Schach zu halten. So entwickelt sich ein klassisches Lustspiel, das die Lachmuskeln der Zuschauerinnen und Zuschauer ankurbeln soll. «Normalerweise spielen unsere Stücke nicht in einem Altersheim. In diesem Jahr machen wir eine Ausnahme. Es war uns dabei aber wichtig, dass es nicht um kranke, pflegebedürftige Heimbewohner geht, sondern um vitale und aufgeweckte Menschen. Der Seniorenalltag ist nicht immer leicht, wir wollen ihn mit unseren Stücken etwas auflockern», so der Regisseur.

«Lernen es spielend auswendig»

Ein weiterer wichtiger Bestandteil des Stücks ist die Musik. Hierfür sind Roland Derendinger und Peter Eyer zuständig. Deren musikalischen Intermezzi werden dabei fließend in das Stück integriert.

Wie bei jedem Theater dauert es eine Weile, bis das Ganze bühnenreif ist. Zenhäusern ist mit seinen Darstellern aber sehr zufrieden: «Unser jüngstes Mitglied ist Mitte 60, das älteste 82; doch alle lernen die Texte noch immer spielend auswendig.» Und wie wird entschieden, wer welche Rolle bekommt? Zenhäusern sagt dazu: «Bei mir ist es so, dass das bei der Auswahl des Stückes eigentlich schon

halbwegs klar ist. Ich kenne die Darsteller ja gut und weiss, welche Rolle zu wem passt.»

Pro Jahr scheiden laut Zenhäusern meist ein oder zwei Personen aus dem Ensemble aus; «Nachwuchsprobleme» kennt die Seniorenbühne aber keine: «Bei uns ist es eher so, dass es eine Warteliste gibt», sagt Zenhäusern schmunzelnd. Und ergänzt: «Aktuell haben wir wieder zwei Aspiranten, die sich das Ganze von Nahem ansehen und beim nächsten Projekt dann allenfalls mitwirken.» Das Eintrittsalter liegt bei 55 Jahren. Ansonsten kann laut Zenhäusern jeder mitmachen, der körperlich und geistig fit ist, und Spass am Spielen auf der Bühne hat.

Auch Junge im Publikum

Wer nun denkt, dass die Senioren nur vor ihresgleichen spielen, der irrt: «Bei unseren Vorführungen sind gut ein Drittel der Zuschauer zwischen 20 und 35 Jahre alt», verrät Zenhäusern. Viele Jüngere würden mit ihren Eltern oder Grosseltern kommen und seien danach genauso begeistert wie diese.

Dass dem so ist, zeigen auch die Vorverkaufszahlen: Nachdem die acht geplanten Aufführungen bereits früh ausverkauft waren, hatte man das Gliser Zeughaus an zwei zusätzlichen Abenden gebucht. Auch diese sind inzwischen ausverkauft. Doch das nächste Stück der Seniorenbühne kommt bestimmt. dt



Voller Einsatz. Die Laienschauspieler der Seniorenbühne (hier: Yolanda Heinzmann, Nestor Andrés und Paul Schmid, von links) proben zweimal wöchentlich.